



DALLE

ÖFFENTLICHE ANHÖRUNG

Neue Neurotechnologien – Ethik, Recht und Gesellschaft

Donnerstag, 19. März 2026, 13:00 – 17:30 Uhr
Online im Livestream

#Neurotech

Inhalt

Zum Thema	3
Programm	4
Laura Bernáez Timón	6
Bertolt Meyer	7
Ilina Singh	8
Saskia Nagel	9
Philipp Kellmeyer	10
Marcello Ienca	12
Jan Christoph Bublitz	13

Allgemeine Hinweise

Die Veranstaltung wird online unter **Ethikrat LIVE*** übertragen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache statt, mit einigen englischsprachigen Passagen. Für diese wird eine **Simultanübersetzung** ins Deutsche angeboten. Zudem kann eine automatische **Untertitelung** angesteuert werden.

Im Nachgang werden ein **Videomitschnitt** und ein **Transkript** des Originaltons bereitgestellt.

* QR-Code und Weblink finden Sie auf der letzten Seite.

Zum Thema

Wird Neurotechnologie bald im Alltag verbreitet sein? Aufgrund von Fortschritten bei Künstlicher Intelligenz oder im Gerätedesign wird die Technik immer leistungsfähiger und leichter nutzbar. Ob in der Arbeitswelt, Freizeit, Bildung oder in den Bereichen Gesundheit und Wellness: Neurotechnologie kann zunehmend jenseits von medizinischen Spezialanwendungen eingesetzt werden. In der Anhörung möchte der Deutsche Ethikrat gemeinsam mit sieben Sachverständigen darüber sprechen, bei welchen Anwendungsszenarien die größten ethischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Risiken zu erwarten sind und welchen Handlungsbedarf und welche Lösungsansätze sie dazu sehen.

Im Mittelpunkt stehen die folgenden Fragen:

- Welche Herausforderungen ergeben sich, wenn Neurotechnologien die Gefühle, Aufmerksamkeit oder Gedanken vieler Menschen erfassen oder beeinflussen?
- Wer trägt die Verantwortung, wenn Neurotechnologien angesichts fortschreitender Mensch-Maschine-Kopplungen Prozesse im Gehirn und menschliche Handlungen beeinflussen – womöglich ohne, dass man es merkt?
- Wie können sich Personen und ihr Selbstverständnis durch die Nutzung von Neurotechnologien verändern?
- Welche neuen Abhängigkeiten und Zwänge könnten sich ergeben, wenn Neurotechnologien breit eingesetzt werden, z. B. im Job, in der Bildung oder in anderen Alltagssituationen?
- Welche gesellschaftlichen Risiken ergeben sich angesichts der maßgeblichen Beteiligung großer Tech-Konzerne an aktuellen neurotechnologischen Entwicklungen?
- Wie könnte sich das gesellschaftliche Miteinander verändern, wenn sich infolge allgegenwärtiger Neurotechnologien Normalitätsvorstellungen verändern, Ungleichheit zunimmt oder Werte sich verschieben?

Programm

- 13:00 **Begrüßung**
Helmut Frister · Vorsitzender des Deutschen Ethikrates
- 13:05 **Einführung**
Aldo Faisal · Deutscher Ethikrat

Block 1

- 13:10 **Consumer neurotech: Integrating the brain into the digital ecosystem?**
Laura Bernáez Timón · Centre for Future Generations
- 13:25 **Neurotechnologie und Human Enhancement: Akzeptanzfaktoren und psychosoziale Risiken**
Bertolt Meyer · Technische Universität Chemnitz
- 13:40 **AI as neurotechnology: Tools and self-diagnosis in young people**
Ilina Singh · University of Oxford
- 13:55 **Neurotechnologien und ihre ethischen Herausforderungen für zwischenmenschliche und Mensch-Technik-Beziehungen**
Saskia Nagel · RWTH Aachen University
- 14:10 **Diskussion**
- 15:10 **Pause**

Block 2

- 15:35 **Mentale Integrität und Vulnerabilität als ethische Herausforderungen bei Neurotechnologien**
Philipp Kellmeyer · Universität Mannheim
- 15:50 **Nicht-medizinische Neurotechnologien: Ethische Grenzen, mentale Selbstbestimmung und Governance**
Marcello Ienca · Technische Universität München
- 16:05 **Gedankenfreiheit als Fixpunkt der Regulierung von Neurotechnologien**
Jan Christoph Bublitz · Universität Hamburg

- 16:20 **Diskussion**
- 17:20 **Zusammenfassung**
Eva Winkler · Deutscher Ethikrat
- 17:25 **Schlusswort**
Helmut Frister · Vorsitzender des Deutschen Ethikrates
- 17:30 **Ende**

Laura Bernáez Timón

Centre for Future Generations



Short biography

Laura Bernáez Timón is a neurotechnology researcher at the Centre for Future Generations, an independent think-and-do tank that supports policymakers in anticipating and governing rapid technological change. She analyses neurotechnology markets, the consumerization of brain technologies, and the scientific advances shaping the next-generation of products, examining how research translates into commercial applications and societal impact.

She is pursuing a Ph.D. in Computational Neuroscience at the Max Planck Institute for Brain Research. Alongside her academic and policy work, she has worked at two neurotechnology and biotech start-ups and contributed to medical innovation initiatives with Massachusetts Institute of Technology and Catalyst Europe. Laura holds a Master of Science in Physics of Condensed Matter and Biological Systems and a Bachelor of Science in Biomedical Engineering.

Selected publications

- Bernáez Timón, L.; Mahieu, V. (2025): Neurotech consumer market atlas. How the sector is making moves into the mainstream. <https://cfg.eu/neurotech-market-atlas> [13.03.2026].

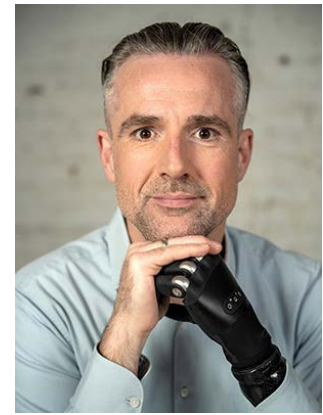
Consumer neurotech: Integrating the brain into the digital ecosystem?

Consumer neurotechnology companies now outnumber medical ones. Advances in sensor miniaturisation and AI have pushed recording and stimulating neurotech into everyday wearables such as earbuds, headphones, or glasses. Less precise than clinical systems (so far), these devices can nonetheless enable continuous monitoring of brain data, and are set to scale as Big Tech folds neurotech into the mainstream digital ecosystem.

Embedding neurotech in daily consumer devices raises two risks. First, consumer markets operate with far fewer safeguards than medical ones and require no scientific evidence of efficacy. Second, even basic metrics, such as attention or fatigue, can make mental state inferences accessible at scale. Integrated into digital platforms that already track online behaviour and personal data, these allow for more precise inferences of cognitive states, opening potential for timed and hyperpersonalised influence – from targeted advertising to misinformation.

Bertolt Meyer

Technische Universität Chemnitz



Beruflicher Werdegang

Prof. Dr. Bertolt Meyer ist Professor für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der Technischen Universität Chemnitz. Gemeinsam mit seinem Team forscht er zu den gesellschaftlichen Auswirkungen der Verschmelzung von Mensch und Technik, zu Diversität und zu Stereotypen am Arbeitsplatz. Von 2022 bis 2024 war er Sprecher des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereichs „Hybrid Societies“. Er moderiert die Wissenschaftsreihe „Agree to Disagree!“ bei Arte und den Wissenschaftspodcast „People of Science“ bei Deutschlandfunk Kultur. Meyer ist ohne den linken Unterarm zur Welt gekommen und trägt eine bionische Prothese; er setzt sich aktiv für die Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen ein. Der Deutsche Hochschulverband kürte ihn 2024 zum „Hochschullehrer des Jahres“.

Ausgewählte Publikationen

- Meyer, B.; Thomas, U.; Kanoun, O. (Hg.) (2026): Hybrid Societies. Humans Interacting with Embodied Technologies, Volume 1. Cham, DOI: 10.1007/978-3-032-03488-5.
- Rudolph, C.; Brunnert, G.; Bretschneider, M.; Meyer, B.; Asbrock, F. (2024): TechnoSapiens: merging humans with technology in augmented reality. In: The Visual Computer, 40 (2), 1021–1036, DOI: 10.1007/s00371-023-02829-7.
- Bretschneider, M.; Meyer, B.; Asbrock, F. (2023): The impact of bionic prostheses on users' self-perceptions: a qualitative study. In: Acta Psychologica, 241, 104085, DOI: 10.1016/j.actpsy.2023.104085.
- Meyer, B.; Park, E. (2020): „Cyborg“ – Chancen und Problematiken des Begriffs im Spannungsfeld zwischen Therapie und Transhumanismus. In: Bauer, M. C.; Deinzer, L. (Hg.): Bessere Menschen? Technische und ethische Fragen in der transhumanistischen Zukunft. Berlin, 1–22, DOI: 10.1007/978-3-662-61570-6_1.

Neurotechnologie und Human Enhancement: Akzeptanzfaktoren und psychosoziale Risiken

Neue KI-Anwendungen versprechen eine hochauflösende Dekodierung neuronaler Messwerte: KI wird zum Übersetzer zwischen Hirnströmen und der digitalen Welt. Dadurch entstehen neue Anwendungsmöglichkeiten, etwa bei Gehirn-Computer-Schnittstellen (Brain-Computer Interfaces). Diese zählen zu den Human Augmentation Technologies, also gerätebasierten Technologien zur Erweiterung menschlicher Fähigkeiten. Akzeptanz, soziale Folgen und ethische Implikationen solcher Technologien hängen eng mit ihrem Zweck zusammen, insbesondere damit, ob sie der Wiederherstellung und Unterstützung oder der Erweiterung und Verbesserung dienen. Zugleich bergen sie neben ihrem potenziellen Nutzen das Risiko der Stigmatisierung ihrer Nutzerinnen und Nutzer. Der starke Technologiefokus der Debatte erscheint zudem als Ausdruck eines wachsenden Solutionismus, also der Tendenz, gesellschaftliche Probleme primär mit Technik lösen zu wollen.

Ilina Singh

University of Oxford



Foto: Russell Sach

Short biography

Ilina Singh is Professor of Neuroscience and Society in the Department of Psychiatry and co-director of the Oxford Platform for Transformative Bioethics (ANTITHESES), which funds the Design Bioethics Lab. In a continuous series of Wellcome Trust-funded projects (2008–2029), Prof Singh pioneered the development of novel co-designed games, chatbots and other progressive methods to investigate attitudes, values and experiences around neuroscience and AI innovations. The NEUROSEC Team's work is deeply informed by working with the NeurOx Young People's Advisory Group. Prof Singh's other projects include leading the Oxford Human-Nature Health Research Platform, which focuses on elucidating how nature experiences and interventions can enable flourishing in humans while promoting planetary health. Research in global mental health has included sites across Africa and in Brazil (www.neurogene.org). Prof Singh publishes widely across science, ethics and social science, and has served on government and scientific advisory groups in several countries. In 2025, Prof Singh was honoured with the Steven E. Hyman Award for Distinguished Service by the International Society for Neuroethics.

AI as neurotechnology: Tools and self-diagnosis in young people

Large Language Models can be considered 'neurotechnologies' in so far as they are designed to modify human cognitive patterns, attention, and self-control. They can also be used to predict 'signs' of mental illness. I examine the ethical dimensions of Large Language Models through two applications that can support self-diagnosis in young people outside the medical context: a mental health screening tool; and an AI companion chatbot. I will suggest that a stepped-care approach reflected in AI tool design can acknowledge and protect young people's developing agency, while addressing potential risks and harms.



Foto: Saskia Nagel

Beruflicher Werdegang

Prof. Dr. Saskia Nagel leitet den Lehrstuhl für Angewandte Ethik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Nach dem Studium der Kognitionswissenschaft mit Schwerpunkt Neurowissenschaften promovierte sie in der Neuroethik. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Philosophie, Lebens- und Technikwissenschaften und untersucht, wie neue Mensch-Technik-Beziehungen das Selbstverständnis und das Werteverständnis des Menschen beeinflussen. Sie berät nationale und internationale Institutionen zu ethischen Herausforderungen. Aktuelle Projekte untersuchen Fragen der Autonomie, Verantwortung und des Vertrauens im Kontext neuer Technologien wie Neurotechnologien und vielfältiger Anwendungen von „KI“. Ihr besonderes Interesse gilt Systemen, in denen Mensch und Technologie interagieren, und dem komplexen Zusammenspiel von Hoffnungen, Erwartungen, Ängsten und Bedenken im Zusammenhang mit neuen Beziehungen zwischen Mensch und Technologie.

Ausgewählte Publikationen

- Heinrichs, H.; Kies, A.; Nagel, S. K.; Kiessling, F. (2025): Physicians' attitudes toward artificial intelligence in medicine: mixed methods survey and interview study. In: Journal of Medical Internet Research, 27, e74187, DOI: 10.2196/74187.
- Conradie, N. H.; Nagel, S. K. (2025): Taking responsibility for the outcomes of autonomous technologies. In: Ethics and Information Technology, 27 (2), 21, DOI: 10.1007/s10676-025-09830-9.
- Kempt, H.; Lavie, A.; Nagel, S. K. (2024): Towards a conversational ethics of Large Language Models. In: American Philosophical Quarterly, 61 (4), 339–354, DOI: 10.5406/21521123.61.4.04.
- Conradie, N. H.; Nagel, S. K. (2024): No agent in the machine: being trustworthy and responsible about AI. In: Philosophy & Technology, 37 (2), 72. DOI: 10.1007/s13347-024-00760-w.
- Graf, W. D.; Nagel, S. K.; Epstein, L. G.; Miller, G.; Nass, R.; Larriviere, D. (2013): Pediatric neuroenhancement. Ethical, legal, social, and neurodevelopmental implications. In: Neurology, 80 (13), 1251–1260, DOI: 10.1212/WNL.0b013e318289703b.

Neurotechnologien und ihre ethischen Herausforderungen für zwischenmenschliche und Mensch-Technik-Beziehungen

In diesem Beitrag werden Neurotechnologien unter drei ausgewählten Herausforderungen für unsere Beziehungen miteinander und zu Technologien diskutiert, die ethischer Reflektion erfordern.

Neurotechnologien können nicht nur zu therapeutischen Zwecken, sondern auch zum Enhancement menschlicher Fähigkeiten eingesetzt werden. Die dort auftretenden Risiken z.B. der Manipulation und Normalisierung werden insbesondere für Kinder und Jugendliche aufgezeigt. Zweitens werden die besonderen Chancen und Risiken für die Nutzung von Neurotechnologien in der Arbeitswelt im Kontext beruflicher Selbstoptimierung und Überwachungsszenarien erwogen. Drittens werden die ethischen Dimensionen von mit sogenannter Künstlicher Intelligenz verbundenen Nervensystemen untersucht und Fragen nach moralischer Verantwortung neu gestellt. Neurotechnologien werden ethische Herausforderungen ebenso wie Gelegenheiten mit sich bringen, die sensibel in unsere Beziehungskontexte eingeordnet werden sollten.

Philipp Kellmeyer

Universität Mannheim



Foto: Patrick Seeger / Universität Freiburg

Beruflicher Werdegang

Dr. med. Philipp Kellmeyer ist Juniorprofessor für Responsible AI und Digital Health an der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik der Universität Mannheim. Er ist außerdem Facharzt für Neurologie und leitet das Human-Technology Interaction Lab in der Abteilung für Neurochirurgie am Universitätsklinikum Freiburg. Er studierte Humanmedizin in Heidelberg und Zürich und erwarb einen Master of Philosophy in experimenteller Psychologie an der Universität Cambridge. Als Neurowissenschaftler arbeitet er in den Bereichen Neuroimaging sowie der klinischen Anwendung von KI-Systemen und Gehirn-Computer-Schnittstellen. Er ist außerdem assoziierter Forscher am Institut für Biomedizinische Ethik und Geschichte der Medizin der Universität Zürich. Seit 2020 ist er Vorstandsmitglied der International Neuroethics Society. Schwerpunkt seiner aktuellen Forschung sind partizipative und teilhabeorientierte Ansätze in der Entwicklung digitaler Technologien für medizinische Anwendungen.

Ausgewählte Publikationen

- Bublitz, C.; Bariffi, F.; Sosa Navarro, M.; Kellmeyer, P. (2025): UNESCO's recommendation on neurotechnology: realizing the rights of people with mental disabilities. In: *Nature Mental Health*, 3 (7), 749, DOI: 10.1038/s44220-025-00454-y.
- Bublitz, C.; Chandler, J. A.; Molnár-Gábor, F.; Sosa Navarro, M.; Kellmeyer, P.; Soekadar, S. R. (2025): A moratorium on implantable non-medical neurotech until effects on the mind are properly understood. In: *Neuroethics*, 18 (3), 46, DOI: 10.1007/s12152-025-09612-6.
- Bublitz, J. C.; Kellmeyer, P.; Molnár-Gábor, F. (2025): Brain stimulation may be a subliminal technique under the European Union's Artificial Intelligence Act. In: *European Journal of Neuroscience*, 61 (8), e70115, DOI: 10.1111/ejn.70115.
- Ienca, M.; Fins, J. J.; Jox, R. J.; Jotterand, F.; Voenekey, S.; Andorno, R.; Ball, T.; Castelluccia, C.; Charvariaga, R.; Chneiweiss, H.; Ferretti, A.; Friedrich, O.; Hurst, S.; Merkel, G.; Molnár-Gábor, F.; Rickli, J.-M.; Scheibner, J.; Vayena, E.; Yuste, R.; Kellmeyer, P. (2022): Towards a governance framework for brain data. In: *Neuroethics*, 15 (2), 20, DOI: 10.1007/s12152-022-09498-8.
- Yuste, R.; Goering, S.; Agüera y Arcas, B.; Bi, G.; Carmena, J. M.; Carter, A.; Fins, J. J.; Friesen, P.; Gallant, J.; Huggins, J. E.; Illes, J.; Kellmeyer, P.; Klein, E.; Marblestone, A.; Mitchell, C.; Parens, E.; Pham, M.; Rubel, A.; Sadato, N.; Specker Sullivan, L.; Teicher, M.; Wasserman, D.; Wexler, A.; Whittaker, M.; Wolpaw, J. (2017): Four ethical priorities for neurotechnologies and AI. In: *Nature*, 551 (7679), 159–163, DOI: 10.1038/551159a.

Mentale Integrität und Vulnerabilität als ethische Herausforderungen bei Neurotechnologien

Neurotechnologien eröffnen neue therapeutische Möglichkeiten, werfen jedoch neben aktuellen Debatten um den Schutz der mentalen Privatsphäre auch grundlegende Fragen nach mentaler Integrität auf. Dies gilt insbesondere für invasive und nicht-invasive Neurostimulationsverfahren, deren Wirkungen auf kognitive, affektive und andere mentale Prozesse im medizinischen wie auch im nicht-medizinischen Kontext zunehmend relevant werden. Zudem ist Vulnerabilität, in der Medizin wie im Verbraucherbereich, ein zentraler normativer Faktor, der die Autonomie und Einwilligungsfähigkeit von Patientinnen und Patienten als auch Nutzerinnen

und Nutzer beeinflusst. So entstehen durch verbraucherorientierte neurotechnologische Anwendungen beispielsweise neue Formen von Nutzungsdruck, Selbstmodifikation und datenökologischer Abhängigkeit. Der Beitrag plädiert für einen Regulierungsansatz, der die mentale Integrität als Schutzgut ernst nimmt und partizipative Verfahren systematisch in Entwicklungs- und Governanceprozesse integriert.

Marcello Ienca

Technische Universität München



Foto: Andreas Heddergott / TUM

Beruflicher Werdegang

Prof. Dr. Marcello Ienca ist Professor für Ethik der Künstlichen Intelligenz und Neurowissenschaften sowie stellvertretender Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin an der Technischen Universität München. Zudem ist er Focus Area Lead im Exzellenzcluster TransforM. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Neuroethik, KI-Ethik, digitalen Menschenrechten und der Governance aufkommender Neurotechnologien. Seine Arbeiten zur Konzeption sogenannter „Neurorights“ sowie zu globalen Regulierungsansätzen im Bereich neurotechnologischer Entwicklungen haben maßgeblich zur internationalen Debatte beigetragen. Er wurde von der Generaldirektorin der UNESCO in die Ad Hoc Expert Group berufen, die die UNESCO-Empfehlung zu Ethik der Neurotechnologie ausgearbeitet hat.

Ausgewählte Publikationen

- Ienca, M.; Valle, G.; Raspopovic, S. (2025): Clinical trials for implantable neural prostheses: understanding the ethical and technical requirements. In: The Lancet Digital Health, 7 (3), e216–e224, DOI: 10.1016/S2589-7500(24)00222-X.
- Ienca, M. (2021): Common human rights challenges raised by different applications of neurotechnologies in the biomedical field. Report commissioned by the Committee on Bioethics (DH-BIO) of the Council of Europe. <https://rm.coe.int/report-final-en/1680a429f3> [13.03.2026].
- Ienca, M.; Haselager, P.; Emanuel, E. J. (2018): Brain leaks and consumer neurotechnology. In: Nature Biotechnology, 36 (9), 805–810, DOI: 10.1038/nbt.4240.
- Ienca, M.; Andorno, R. (2017): Towards new human rights in the age of neuroscience and neurotechnology. In: Life Sciences, Society and Policy, 13 (1), 5, DOI: 10.1186/s40504-017-0050-1.

Nicht-medizinische Neurotechnologien: Ethische Grenzen, mentale Selbstbestimmung und Governance

Der Beitrag analysiert die ethischen und regulatorischen Herausforderungen nicht-invasiver Neurotechnologien jenseits des klinischen Kontexts. Mit der zunehmenden Nutzung in Bereichen wie Wellness, Bildung und Arbeitswelt rücken Fragen mentaler Selbstbestimmung, kognitiver Freiheit und des Schutzes mentaler Daten in den Vordergrund. Technische Fortschritte ermöglichen eine immer präzisere Erfassung und potenzielle Beeinflussung kognitiver und affektiver Zustände. Bestehende Datenschutz- und Grundrechtsinstrumente bieten wichtige Schutzmechanismen, sind jedoch nicht in allen Aspekten auf neurotechnologische Kontexte zugeschnitten. Der Beitrag diskutiert internationale Regulierungsdynamiken, insbesondere die Debatte um „Neurorights“, und skizziert Handlungsoptionen für eine verantwortungsvolle Governance nicht-medizinischer Neurotechnologien.

Jan Christoph Bublitz

Universität Hamburg



Foto: Juha Hansen

Beruflicher Werdegang

Dr. Christoph Bublitz ist Rechtswissenschaftler an der Universität Hamburg und arbeitet an dessen Schnittstellen zu Philosophie und Psychologie. Sein Forschungsinteresse gilt der rechtlichen Konzeptualisierung der Psyche und der Regulierung ihrer (technischen) Veränderung. Auch interessiert ihn der psychische Untergrund des normativen Denkens. Er ist Leiter verschiedener internationaler Forschungsprojekte, Mitherausgeber der Zeitschrift „Neuroethics“ sowie der Buchreihe „Palgrave Studies in Law, Neuroscience, and Human Behavior“ und Mitbegründer des Forschungsnetzwerks „Freedom of Thought“. Er war an der Fakultät für Philosophie der Universität Oxford beschäftigt, wurde mit mehreren Forschungspreisen ausgezeichnet und beriet in den vergangenen Jahren zahlreiche internationale Organisationen zu neuroethischen Themen. 2020 gab er bei Suhrkamp den Band „Empirische Ethik: Grundlagentexte aus Psychologie und Philosophie“ heraus (mit Norbert Paulo); zuletzt erschien „The Law and Ethics of Freedom of Thought, Volume 2“ (Palgrave 2026, hrsg. mit Marc Jonathan Blitz).

Ausgewählte Publikationen

- Bublitz, C.; Chandler, J. A.; Molnár-Gábor, F.; Sosa Navarro, M.; Kellmeyer, P.; Soekadar, S. R. (2025): A moratorium on implantable non-medical neurotech until effects on the mind are properly understood. In: *Neuroethics*, 18 (3), 46, DOI: 10.1007/s12152-025-09612-6.
- Bublitz, C. (2024): Neurotechnologies and human rights: restating and reaffirming the multi-layered protection of the person. In: *The International Journal of Human Rights*, 28 (5), 782–807, DOI: 10.1080/13642987.2024.2310830.
- Bublitz, C. (2024): Banning biometric mind reading: the case for criminalising mind probing. In: *Law, Innovation and Technology*, 16 (2), 432–462, DOI: 10.1080/17579961.2024.2392934.
- Bublitz, J. C. (2021): Freedom of thought as an international human right: Elements of a theory of a living right. In: Blitz, M. J.; Bublitz, J. C. (Hg.): *The Law and Ethics of Freedom of Thought, Volume 1. Neuroscience, Autonomy, and Individual Rights*. Cham, 49–101, DOI: 10.1007/978-3-030-84494-3_3.
- Bublitz, J. C. (2020): The nascent right to psychological integrity and mental self-determination. In: von Arnould, A.; von der Decken, K.; Susi, M. (Hg.): *The Cambridge Handbook of New Human Rights. Recognition, Novelty, Rhetoric*. Cambridge, 387–403.

Gedankenfreiheit als Fixpunkt der Regulierung von Neurotechnologien

Derzeit steht die Vorbereitung auf mögliche, aber weitgehend unklare technische Entwicklungen im Vordergrund. Ein Ansatz dazu liegt in der Frage, ob (non-konsensualen) Zugriffen auf die Psyche einer Person prinzipielle Grenzen gezogen werden sollten, und wie diese näher zu bestimmt sind. Dies ist der Kerngedanke hinter dem unterentwickelten Menschenrecht auf Gedankenfreiheit. Es könnte durch das Auslesen von Gedankeninhalten oder der Detektion geistiger Handlungen berührt werden. Ein zweiter Ansatz liegt in der stärkeren und systematischeren Berücksichtigung psychischer Effekte digitaler Technologien in Risikoanalysen und Regulierung. Hierzu sollte interdisziplinär ein Mental-Impact-Assessment entwickelt werden. Ein dritter Ansatz betrifft das Herausarbeiten problematischer freiwilliger Nutzungen, jenseits der Debatte um Leistungssteigerungen (Enhancement). Vermutlich werden sich mit künftigen Geräten viele Dinge tun lassen, was genau wäre problematisch, und wie soll der Verbraucherbereich regulatorisch erfasst werden?

Livestream



<https://www.ethikrat.org/live>

Veranstaltungswebseite



[https://www.ethikrat.org/veranstaltungen/
anhoerungen/neue-neurotechnologien-
ethik-recht-und-gesellschaft](https://www.ethikrat.org/veranstaltungen/anhoerungen/neue-neurotechnologien-ethik-recht-und-gesellschaft)

Deutscher Ethikrat
Geschäftsstelle
Jägerstraße 22/23
D-10117 Berlin

Telefon: +49/30/20370-242
Telefax: +49/30/20370-252
E-Mail: kontakt@ethikrat.org
Website: www.ethikrat.org

WIR SIND AUCH HIER

